



HAUS RISSEN HAMBURG

Russland und der Krieg in der Ukraine NATO-Ostflanke und hybride Kriegsführung

Tag 1

bis 12:30	Anreise und Beziehen der Zimmer	
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 13:45	Begrüßung & Einführung ins Seminar	Seminarleitung Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45 – 15:00	Die NATO im Wandel: neue Themen, Chancen und Herausforderungen an der Ostflanke	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:00 – 15:30	Kaffeepause	
15:30 – 17:00	Fortsetzung	Dirk Schmittchen
17:00 – 18:00	Abendbrot	
ab 18:00	Abend zur freien Verfügung	In Eigenregie

Tag 2

08:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	Russland als geopolitischer Akteur und Herausforderer des Westens	Dirk Schmittchen Bereichsleiter Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:30	Russlands Kriegsführung in der Ukraine	Tobias Fella Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN



HAUS RISSEN

HAMBURG

12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 15:00	Fortsetzung	Tobias Fella
15:00 – 15:30	Kaffeepause	
15:30 – 17:00	Litauen und das Baltikum – altes Europa, neues Einsatzgebiet	Tobias Fella
17:00 – 18:00	Abendbrot	
ab 18:00	Abend zur freien Verfügung	In Eigenregie
Tag 3		
08:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	Hybride Kriegsführung – von Propaganda und Panzern	Tobias Oldenburg Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:30	Fortsetzung	Tobias Oldenburg
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 15:00	Desinformationen überall? Von Fake News bis Fakten	Tobias Fella Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:00 – 15:30	Kaffeepause	
15:30 – 16:45	Fortsetzung	Tobias Fella
16:45 – 17:00	Feedback & Seminarabschluss	Seminarleitung Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
17:00 – 18:00	Abendbrot	
ab 17:00	Abreise	

Leistungsbeschreibung

Thema: Die NATO im Wandel: neue Themen, Chancen und Herausforderungen an der Ostflanke

Referent: Dirk Schmittchen

Die NATO ist im Wandel. Nachdem es nach Aussage ihres ersten Generalsekretärs Hastings Ismay über viele Jahre ihre Hauptaufgabe war, „die Russen draußen, die Amerikaner drinnen und die Deutschen unten zu halten“, wandelte sich ihr Auftrag seit dem Ende des Kalten Kriegs von der territorialen Bündnisverteidigung zu Krisen- und Stabilisierungseinsätzen.

Vor dem Hintergrund der russischen Annexion der Krim und des Einmarschs in die Ukraine sowie der damit verbundenen erstmaligen gewaltsamen Grenzverschiebungen innerhalb Europas seit dem zweiten Weltkrieg wird das Thema der „Landes- und Bündnisverteidigung“ innerhalb der NATO wieder prioritär. Kriseninterventionen bleiben zwar Bestandteil des Aufgabenportfolios, nehmen jedoch spürbar an Bedeutung ab.

Die Teilnehmenden erarbeiten in einer Gruppenarbeit die unterschiedlichen Bevölkerungsgrößen und Wirtschaftsleistungen aller 30 NATO-Mitgliedsstaaten selbst und erhalten so einen Eindruck von den massiven Unterschieden zwischen den Staaten anhand dieser Kennzahlen. Auf diese Weise wird das (Macht-)Ungleichgewicht zwischen den Mitgliedsstaaten von den USA einerseits bis hin zu Island, Albanien oder Nordmazedonien andererseits deutlich.

Anschließend werden grundlegende Fragen wie die Organisationsstruktur der NATO, die Funktionsweise des Bündnisfalls nach Artikel 5 des Nordatlantikvertrags sowie die Solidaritäts- und Beistandsverpflichtung erörtert. Auch die Frage nach der Nuklearstrategie des Bündnisses wird erörtert, vor allem vor dem Hintergrund der „nuklearen Teilhabe“ und der Beteiligung der Luftwaffe sowie der Stationierung US-amerikanischer Atomwaffen auf deutschem Boden in Büchel.

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Zwei-Prozent-Ziel der NATO, wie es beim Gipfel von Wales 2014 beschlossen wurde. In einer Simulation schätzen die Teilnehmenden selbst die Verteidigungsausgaben der 15 Mitgliedsstaaten mit den höchsten Budgets alle 30 Staaten. Anschließend werden anhand von Statistiken die Diskrepanzen der jeweiligen Verteidigungsbudgets veranschaulicht, vor allem vor dem Hintergrund der avisierten Investitionen in die Bundeswehr in Höhe von 100 Milliarden Euro noch im Bundeshaushalt 2022 sowie

der Ankündigung, die deutschen Militärausgaben deutlich zu steigern, um 2024 das Zwei-Prozent-Ziel zu erreichen.

Abschließend wird das Verhältnis zwischen der NATO und Russland beleuchtet. Während es um die Jahrtausendwende herum durchaus kooperativ war, kühlten die Beziehungen mit der Annexion der Krim 2014 deutlich ab und sind spätestens mit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine im Februar 2022 konflikthaft und von Gegnerschaft geprägt. Moskau wird nicht länger als Partner wahrgenommen, was ein Blick in NATO-Missionen und Einsätze an der Ostflanke des Bündnisses wie eFP, VJTF und das Air Policing im Baltikum verdeutlicht. Auch die Großmanöver Russlands und der NATO wie Trident Juncture und Wostok werden näher betrachtet, um abschließend die Frage zu beantworten, ob sich Ost und West auf einen neuen „Kalten Krieg“ zubewegen bzw. sich schon längst in diesem befinden.

Thema: Russland als geopolitischer Akteur und Herausforderer des Westens

Referent: Dirk Schmittchen

Das Bild Russlands in Deutschland ist seit einigen Jahren im Wandel und wird kontrovers diskutiert. Spätestens mit dem russischen Einmarsch in die Ukraine im Februar 2022 ist Russland nicht länger ein Partner, sondern eindeutig geopolitischer Konkurrent und Herausforderer der europäischen Sicherheitsarchitektur.

Die russische Weltsicht wird in diesem Vortrag aufgezeigt. Sie ist geprägt von dem Gefühl von Verletzlichkeit aufgrund der Erfahrungen mit Napoleons Russlandfeldzug 1812 und dem Einmarsch der Wehrmacht 1941. In beiden Feldzügen benötigten die jeweiligen Armeen nur wenige Monate, um riesige Gebiete zu überwinden und vor Moskau zu stehen. In Russland ist das Bild der „strategischen Einsamkeit“ und der geopolitischen Isolation bei den Eliten vorherrschend, und die Metapher von der vermeintlichen Umzingelung durch die NATO prägt das russische Sicherheitsverständnis. Ein weiterer Faktor sind die geografischen Gegebenheiten innerhalb Eurasiens, die die russische Bedrohungswahrnehmung in besonderer Weise prägen.

Eine Annäherung an diese Wahrnehmung führt über die Untersuchung des Umbruchs innerhalb Russlands nach dem Untergang der Sowjetunion zu Beginn der 1990er Jahre. Dieses unbewältigte Trauma spielt bis zum heutigen Tag eine entscheidende Rolle bei der Definition russischer außenpolitischer Interessen und manifestiert sich in Wladimir Putins Aussage aus dem Jahr 2005, der Zerfall der Sowjetunion sei die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts gewesen. Die Wiedererlangung eines Status als Großmacht



HAUS RISSEN HAMBURG

und Ordnungsmacht in Europa mit indirektem Vetorecht ist erklärtes Ziel russischer revisionistischer Außenpolitik. Hierzu gehört nach russischer Lesart auch eine sogenannte „Einflusssphäre“, in der russische Interessen Vorrang haben vor der Souveränität kleinerer Staaten.

Vor diesem Hintergrund wird das Spannungsfeld zwischen diesem erneuerten Anspruch Russlands auf eine „Einflusssphäre“ einerseits und dem in der UN-Charta verbrieften Recht zur Souveränität und Selbstbestimmung der Völker andererseits, wie es auch von der westlichen Allianz geteilt wird, aufgezeigt, innerhalb dessen sich die Staaten Osteuropas bewegen.

Ein Blick wird zudem auf Russlands hybride Mittel geworfen, die Moskau für seine Interessen einsetzt. Zu nennen ist hier die Rolle sogenannter Proxys wie der Motorradclub „Nachtwölfe“ oder die paramilitärische Söldnereinheit „Wagner Group“, aber auch Russlands Medienmacht mittels „Russia Today“ oder „Sputnik“.

Ein weiteres hybrides Mittel sind Desinformationskampagnen. Ein Beispiel ist der „Fall Lisa“, bei dem die angebliche Vergewaltigung eines Mädchens in Deutschland durch Menschen mit Migrationshintergrund durch russische staatliche Stellen instrumentalisiert wurde. Anhand dieses Beispiels wird aufgezeigt, wie Moskau xenophobische Ressentiments zu schüren und existierende Spaltungen innerhalb der deutschen Gesellschaft voranzutreiben versucht, um Spannungen und Polarisierung weiter zu verstärken. Anhand dieses Beispiels soll auch das Bewusstsein für die Notwendigkeit eines kritischen Umgangs mit Medien gestärkt werden.

Abschließend wird ein prognostizierender Blick in die Zukunft gewagt. Wird sich das Verhältnis von Russland und der NATO weiter verschlechtern? Werden wir in den nächsten Jahren zunehmend „manageable conflicts“ erleben, d.h. permanente Provokationen knapp unterhalb der Schwelle zum Krieg? Wenn ja, welche Konflikte sind zu erwarten, und wie kann die Bundeswehr hierauf reagieren?

Thema: Russlands Kriegsführung in der Ukraine

Referent: Tobias Fella

Russlands Angriff auf die Ukraine vom 24. Februar 2022 markiert eine historische Zäsur. Das Land wird nicht mehr nur durch verdeckt agierende Streitkräfte („grüne Männchen“) und irreguläre Stellvertreter („Proxies“) mit hybriden Instrumenten attackiert. Es befindet



HAUS RISSEN HAMBURG

sich in einem offenen zwischenstaatlichen, bewaffneten Konflikt mit der Russischen Föderation, der sowohl auf dem physischen als auch dem virtuellen Gefechtsfeld ausgefochten wird.

Dieser Seminarbeitrag stellt die von Russland in und gegen die Ukraine eingesetzten Instrumente der Kriegsführung vor. Zunächst erörtert er ihre ideellen Grundlagen und unterscheidet den klassischen vom hybriden Krieg. Von hier ab diskutiert er die konkrete Anwendung beider Typen in der Ukraine. Er zieht einen Bogen von der Krim-Annexion von 2014 bis zu aktuellen Operationen und inkludiert Aktivitäten der Desinformation und im Cyberraum. Dabei werden die Erfolge und Misserfolge der russischen Maßnahmen ebenso geschildert wie ihre Kehrseiten, etwa das Verschwimmen der Grenzen von Krieg und Frieden in der Hybridität. Ferner werden die ukrainischen Gegenreaktionen auf ihren Wirkungsgrad analysiert und die Vulnerabilitäten demokratischer Gesellschaften für eine „Kriegsführung in der Grauzone“ offengelegt. Das Seminar schließt mit einer Schilderung getätigter und möglicher Abwehrschritte durch die Bundeswehr, NATO und EU.

Die Teilnehmenden werden in einem interaktiven Arbeitsprozess eingebunden. Er dockt an ihren Lebens-/Arbeitsalltag und das aktuelle Kriegsgeschehen an. Sein Ziel ist die Eröffnung eines reflektierten Verständnisses russischer Kriegsführung.

Thema: Litauen und das Baltikum – altes Europa, neues Einsatzgebiet

Referent: Tobias Fella

Die Bundeswehr führt als Rahmennation (Framework Nation) die multinationale Battlegroup in Litauen. Die NATO-Mission der „verstärkten Vorpräsenz“ (Enhanced Forward Presence, eFP) dient der Rückversicherung der osteuropäischen Staaten und der Abschreckung von Bedrohungen des Bündnisgebiets infolge der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim und der beständigen Destabilisierung der Ukraine durch die Russische Föderation. Unter dem Eindruck der momentanen Kriegsgeschehnisse gewinnt sie an zusätzlicher Relevanz.

Dieser Seminarbeitrag stellt die politischen, wirtschaftlichen, militärischen, historischen und kulturellen Spezifika des Baltikums, insbesondere des Einsatzlandes Litauen, vor. Er nimmt seinen Ausgang in der Verunsicherung der Balten durch die russische Außenpolitik der letzten Monate und Jahre. Dabei integriert er ihre Okkupationserfahrungen durch das Zarenreich und die Sowjetunion sowie ihre Erlangung der Unabhängigkeit und Westintegration nach dem Kalten Krieg durch die Beitritte zu EU und NATO. Ferner werden ihre



HAUS RISSEN HAMBURG

politischen Systeme und Innenpolitik sowie ihre energiewirtschaftlichen und cyberräumlichen Vulnerabilitäten erörtert. Hinzu kommt eine Diskussion der russischen Minderheiten und ihrer gezielten äußeren Beeinflussung. Ein weiteres Augenmerk wird den militärischen Dispositiven der baltischen Staaten, ihrer geostrategischen Bedeutung und dem russischen Blickwinkel gewidmet. Die Beziehungen der Balten zu Deutschland und das „Einsatzszenario Litauen“ für die Bundeswehr werden hervorgehoben behandelt.

Die Teilnehmenden erhalten ein „Versorgungspaket“, das ihnen Grundkenntnisse über Litauen und die beiden anderen Staaten des Baltikums vermittelt. Es zielt darauf ab, die Orientierung für Akteure vor Ort und aus der Ferne zu erleichtern.

Thema: Hybride Kriegsführung: Von Propaganda und Panzern **Referent: Tobias Oldenburg**

Informationstechnologie (IT) wird zunehmend als Bedrohungsvektor genutzt und wahrgenommen. Eine besondere Relevanz erhält dieses Thema im Zusammenhang mit der hybriden Kriegsführung und der Cyberkriegsführung, die zuletzt am Beispiel der Ukraine und der baltischen Staaten sichtbar wurden. Dieser Seminarblock spannt einen Bogen von der Funktionsweise von IT über die digitalisierte Welt bis hin zu konkreten Beispielen des Einsatzes von IT als Mittel der Konfliktaustragung.

Ziel dieses Seminarinhalts ist es, eine umfassende Aufklärung über die Abläufe innerhalb der IT sowie die Implikationen für die Cyberkriegsführung zu liefern. Hierzu werden zum Einstieg in die Thematik zunächst die technologischen Grundlagen für die Entwicklung des Internets vom ARPANET bis zum Internet der Dinge dargestellt. Anschließend wird den Teilnehmenden am Beispiel von Hacking veranschaulicht, welche Gefahren vom Internet in seiner heutigen Ausprägung ausgehen. Dies bildet den Übergang zur militärischen Bedeutung von Informationstechnologie.

Anhand von Beispielen wird der Begriff „Cyber Warfare“ erläutert und die Frage diskutiert, inwiefern die Beschreibung des Cyberraums als „Gefechtsfeld“ zutreffend ist. Auf dieser Grundlage wird das Konzept der hybriden Kriegsführung erklärt, und am Beispiel Litauens wird aufgezeigt, welche Gefahren von der zunehmenden Vernetzung von IT und Cyberraum ausgehen und wie sich Staaten vor diesen Gefahren schützen können. Erläutert werden zudem die Grundzüge der sogenannten „Gerassimow-Doktrin“, benannt nach dem Chef des Generalstabs der russischen Streitkräfte, nach der nicht-militärische Mittel



HAUS RISSEN HAMBURG

wie der Einsatz von Propaganda-Mitteln u.a. über soziale Medien zur Aktivierung des Protestpotenzials der Bevölkerung in potentiellen Zielländern zunehmend wichtiger werden als Mittel der konventionellen Kriegsführung.

Abschließend erörtern die Teilnehmenden gemeinsam den Stellenwert nicht-militärischer Mittel in der Konfliktaustragung. Wird deren Bedeutung überschätzt, oder ist die Zeit des Kampfpanzers als zentrales Mittel militärischer Konfliktaustragung endgültig vorbei? Welche Implikationen haben Mittel der hybriden Kriegsführung für die Bundeswehreinätze im Rahmen von eFP und VJTF in Osteuropa? Mit welchen Gefahren aus dem Cyberraum werden Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr in Litauen konfrontiert, und was sind erfolgversprechende Frühwarnsysteme, um diese Bedrohungen zu erkennen und ihnen effektiv zu begegnen?

Thema: Desinformationen überall? Von Fake News bis Fakten

Referent: Tobias Fella

Sozialen Medien wird vorgeworfen, zur Desinformation beizutragen. Die Pressesprecherin des ehemaligen US-Präsidenten Donald Trump sprach von „alternativen Fakten“, er selbst von „Fake News“. Während Faktenchecker den Wahrheitsgehalt politischer Aussagen überprüfen, werden Desinformationskampagnen als Mittel der hybriden Kriegsführung eingesetzt, um die öffentliche Meinung zu manipulieren, das Vertrauen in staatliche Institutionen zu erschüttern und die Kampfkraft zu mindern. Im Ergebnis wird die Unterscheidung von Wahrheit und Lüge immer schwieriger, und es stellt sich die Frage, ob eine objektive Wahrheit noch existiert oder ob in einem „postfaktischen“ Zeitalter jede Information relativ ist.

Dieser Seminarbeitrag erörtert die Bedeutung sozialer Medien und Desinformation für Streitkräfte und Gesellschaft. Er erläutert ihre Relevanz und Funktion im jeweiligen Alltag sowie ihre Rolle bei der genderspezifischen Repräsentation und in Debatten. Ein Fokus liegt auf ihren Chancen und Risiken, der Erarbeitung von Techniken und Methoden ihrer achtsamen Nutzung und zur Identifikation von Fake News; ein anderer auf den Motiven und Interessen der sie verbreitenden Akteure. Untersucht werden aktuelle Beispiele im Ukrainekrieg, aus der breiten Öffentlichkeit und aus verschiedenen Streitkräften, u.a. der Bundeswehr und den Armeen der Ukraine, der USA und Russlands.

Den Teilnehmenden wird ein „Werkzeugkasten“ für das Leben in und mit sozialen Medien vermittelt. Das Ziel liegt in der Förderung reflektierter und gegenüber den Methoden der Desinformation resilienter Persönlichkeiten.



HAUS RISSEN HAMBURG

Referenten

Referent: Dirk Schmittchen

Der Referent beschäftigte sich im Zuge seines Studiums der Internationalen Beziehungen am King's College London schwerpunktmäßig mit geopolitischen Themen, Institutionen kollektiver Sicherheit sowie Krisen und Konflikten weltweit. Die daraus gewonnenen Einsichten ergänzt er durch mehrjährige Arbeitserfahrung in der politischen Bildungsarbeit für verschiedene Stiftungen.

Referent: Tobias Fella

Der Referent ist Politikwissenschaftler mit dem Fokus auf Außen- und Sicherheitspolitik. In der Ukraine Krise 2014/15 beriet er für die Friedrich-Ebert-Stiftung politische Entscheider zu Fragen der Kriegsführung und zur Lage an der NATO-Ostflanke. Zuvor war er als Fellow bei der Stiftung Wissenschaft und Politik und an der Hertie School of Governance tätig. Er widmet sich besonders den strategischen Beziehungen zwischen Russland, China und den USA.

Referent: Tobias Oldenburg

Der Referent ist ehemaliger Offizier mit 15 Dienstjahren. Als Führungskraft für zivil-militärische Zusammenarbeit beim Multinational CIMIC Command in Nienburg war er in Afghanistan, Nordirak und dem Südsudan im Einsatz. In dieser Funktion gehörten die Unterstützung und Informationsgewinnung durch die einheimische Zivilbevölkerung zu seinen Aufgaben. Im Rahmen seines interdisziplinären Studiums der Pädagogik und der Politikwissenschaften an der Universität der Bundeswehr in Hamburg beschäftigte er sich ausgiebig mit den Thematiken politischer Beeinflussung und Propaganda.